



In der Raste 10
53129 Bonn
Tel: 0228/60496-0
Fax: 0228/60496-40

E-Mail:
bg@tierschutzbund.de

Internet:
www.tierschutzbund.de

Animal-Hoarding-Fälle 2020

Der Deutsche Tierschutzbund dokumentiert seit Jahren Daten und Informationen zu Fällen von Animal Hoarding. Das vorliegende Dokument gibt eine Übersicht zu den bekannt gewordenen Fällen aus dem Jahr 2020, die angeschlossene Tierschutzvereine gemeldet oder Medien publik gemacht haben. Es ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer groß ist und die Anzahl der tatsächlich vorkommenden Fälle von Animal Hoarding in Deutschland deutlich höher liegt.

2020 hat der Deutsche Tierschutzbund insgesamt 59 Fälle von Animal Hoarding erfasst. Das sind mehr Fälle als im Vorjahr 2019 (50 Fälle). Eine ebenso hohe Zahl an Fällen wurde im Jahr 2018 festgestellt (Abb. 1).

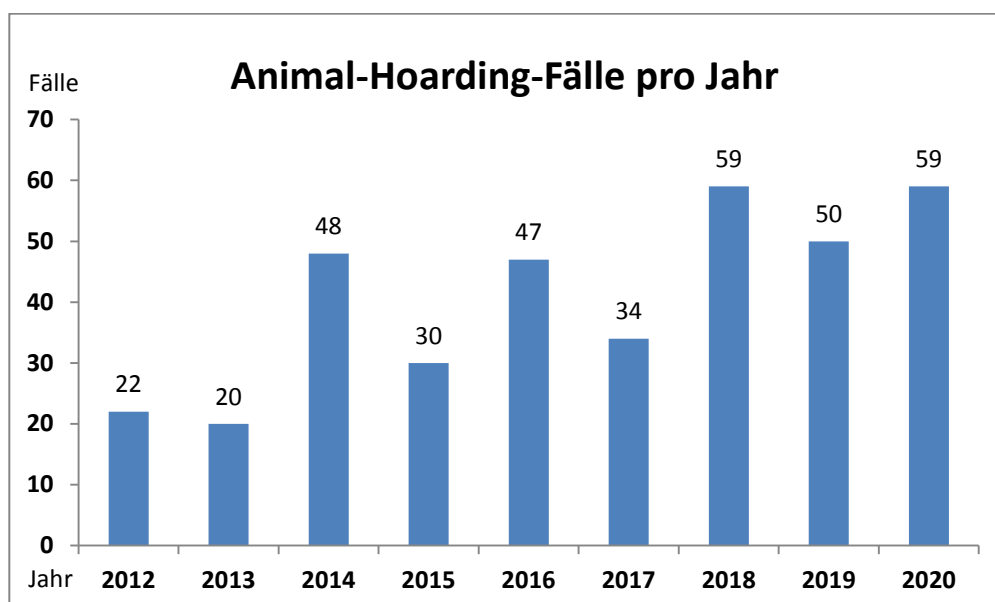


Abb. 1: Anzahl der Animal-Hoarding-Fälle pro Jahr

Ob die über die Jahre zu beobachtende steigende Tendenz der Anzahl der Fälle auf einen tatsächlichen Anstieg der Fallzahlen in Deutschland zurückzuführen ist, lässt sich anhand der erhobenen Daten nicht sicher beurteilen. Mögliche Erklärungen können ein verbesserter Vollzug oder eine vermehrte Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Thema Animal Hoarding sein, aufgrund derer mehr Personen der Polizei oder den Veterinärbehörden Verdachtsfälle melden. Möglicherweise berichten die Medien aufgrund eines steigenden öffentlichen Interesses am Thema auch häufiger über Fälle dieser Art.

Seit 2012 mehr als 26.000 Tiere betroffen

2020 betrug die Anzahl der gehorteten Tiere 3.630 Individuen. Sie blieb damit auf hohem Niveau (Abb. 2). Insgesamt waren damit seit 2012, dem Beginn der umfangreichen Fallsammlungen, mehr als 26.000 Tiere von Animal Hoarding betroffen.

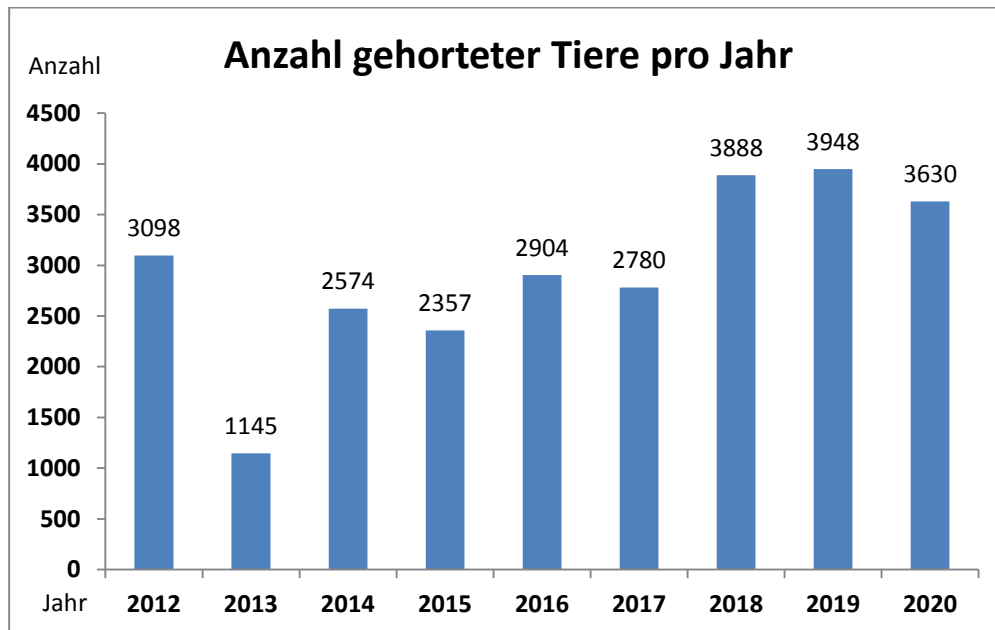


Abb. 2: Anzahl gehorteter Tiere pro Jahr

In zehn Fällen (17 % der Fälle) wurden 100 Tiere oder mehr gehortet. Im Durchschnitt wurden pro Fall 62 Tiere (2019: 76 Tiere) vorgefunden. Der Median lag bei 47 Tieren pro Fall. Die Tierzahlen sind als Mindestangaben zu verstehen, da nicht in jedem Fall von Animal Hoarding die exakte Anzahl der vorgefundenen Tiere festgehalten wird.

Anzahl der gehorteten Tierarten

Das Spektrum der gehorteten Tierarten ähnelt dem der Vorjahre. Wie zuvor wurde in den meisten Fällen (in 44 Fällen, 74,6 % der Fälle) jeweils nur eine Tierart gehortet. In elf Fällen (18,6 % der Fälle) waren zwei bis fünf, in vier Fällen (6,8 % der Fälle) mehr als fünf Tierarten betroffen (Abb. 3).

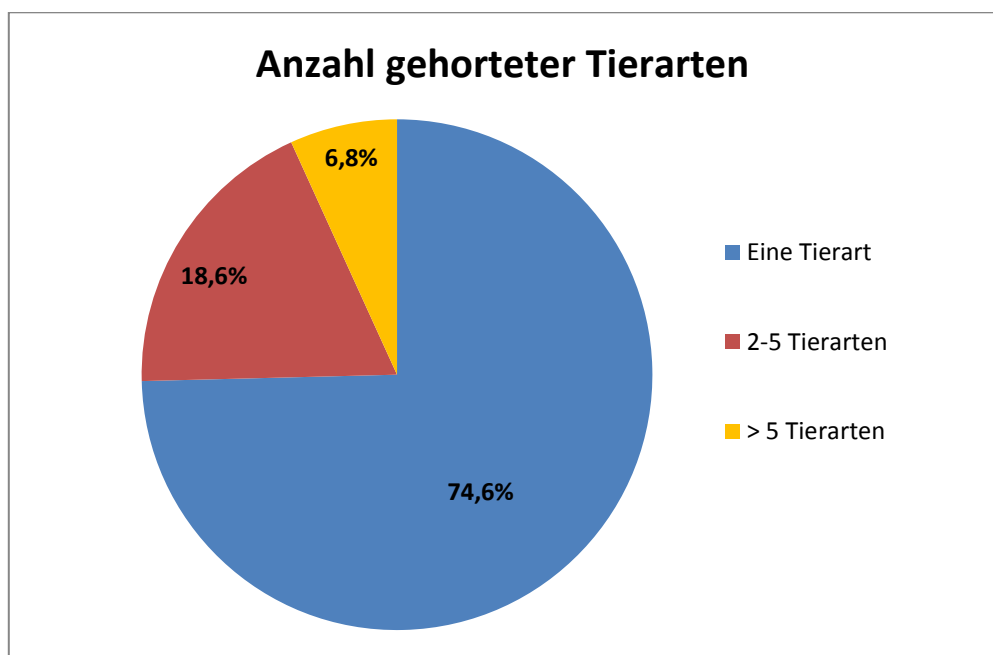


Abb. 3: Anzahl gehorteter Tierarten 2020

Am häufigsten von Animal Hoarding betroffene Tierarten

Katzen wurden in 28 Fällen (47 % der Fälle) gehalten. Sie sind damit wieder, wie seit 2012 beobachtet¹, die am häufigsten betroffene Tierart (Abb. 4),knapp gefolgt von Hunden in 26 Fällen (44 % der Fälle) und kleinen Heimtieren in 14 Fällen (24 % der Fälle). Diese Beobachtung entspricht, wie in den Jahren zuvor, der Verteilung der am häufigsten als Heimtiere gehaltenen Tierarten in Deutschland. Der Statistik des Industrieverbandes Heimtierbedarf und des Zentralverbandes Zoologischer Fachbetriebe (ZZF) zufolge lebten 2020 in deutschen Haushalten 15,7 Millionen Katzen, 10,7 Millionen Hunde, 5 Millionen kleine Heimtiere und 3,5 Millionen Ziervögel². Tiere aus der Landwirtschaft (inklusive Pferde) wurden in acht Animal-Hoarding-Fällen gefunden (14 % der Fälle), heimische Wildtiere und exotische Heimtiere in zwei Fällen (3 % der Fälle). In drei Fällen (5 % der Fälle) waren auch Zierfische betroffen.



Abb. 4: Katzen waren auch im Jahr 2020 die am häufigsten gehortete Tierart
© Waltraud Fuchs / Tierheim Neumarkt e.V.

¹ Sperlin, T. S. (2012): Animal Hoarding – das krankhafte Sammeln von Tieren; aktuelle Situation in Deutschland und Bedeutung für die Veterinärmedizin. Hannover, Dissertation. Tierärztliche Hochschule Hannover.

² <https://www.ivh-online.de/der-verband/daten-fakten/anzahl-der-heimtiere-in-deutschland.html>

Was über die Animal Hoarder*innen bekannt ist

In 46 Fällen war bekannt, ob die Tiere von einem Mann, einer Frau oder einem Paar oder einer Familie gehortet wurden. Frauen waren die am häufigsten vertretene Gruppe (22 Fälle, 48 % der Fälle). Männer und Paare oder Familien waren in je 12 Fällen betroffen (26 % der Fälle). Das entspricht auch den Auswertungen wissenschaftlicher Studien zu Animal Hoarding³⁴ (Abb. 5).

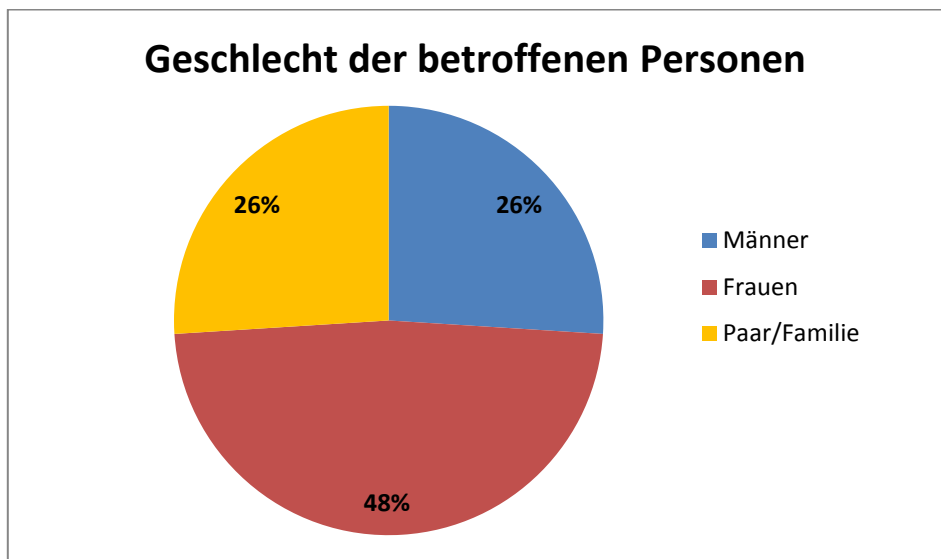


Abb. 5: Geschlecht der betroffenen Personen 2020

Nähere Angaben zum Alter der Hoarder*innen wurden in 27 Fällen (48 % der Fälle) gemacht. Die Altersspanne zwischen 40 und 60 Jahren war am häufigsten vertreten (in 19 Fällen; 70 % der Fälle). Jünger als 40 Jahre waren die Tierhalter*innen in fünf Fällen (19 % der Fälle), älter als 60 Jahre in drei Fällen (11 % der Fälle).

In der Literatur⁵ werden Animal Hoarder*innen verschiedenen Typen zugeordnet: übertriebene*r Pfleger*in, Retter*in, Züchter*in, Ausbeuter*in oder beginnende*r Hoarder*in⁶. Häufig kommen auch Zwischenformen vor.

Die Hoarder*innen, die 2020 auffällig geworden sind, anhand der vorliegenden Informationen eindeutig einem dieser Animal-Hoarding-Typen zuzuordnen, ist allerdings nicht möglich. In neun Fällen war von einem*einer Züchter*in die Rede.

In elf Fällen war der*die Hoarder*in ein*e Wiederholungstäter*in und zuvor schon mindestens einmal einer Behörde bekannt geworden. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die Anzahl rückfällig gewordener Personen höher liegt.

In immerhin drei Fällen bat der*die Hoarder*in selbst oder ein*e ihm*ihr nahestehende*r Angehörige*r um Hilfe.

³ Ferreira EA, Paloski LH, Costa DB, Fiametti VS, De Oliveira CR, de Lima Argimon II, Gonzatti V, Irigaray TQ. Animal Hoarding Disorder: A new psychopathology? Psychiatry Res. 2017 Dec; 258:221-225.

⁴ Joffe M, O'Shannessy D, Dhand NK, Westman M, Fawcett A. Characteristics of persons convicted for offences relating to animal hoarding in New South Wales. Aust Vet J. 2014 Oct; 92(10):369-75.

⁵ Patronek GJ, Loar L, Nathanson JN. Animal hoarding: structuring interdisciplinary responses to help people, animals and communities at risk. Tufts University, 2006. <http://www.tufts.edu/vet/hoarding/pubs/AngellReport.pdf>.

⁶ Für nähere Informationen siehe hier:

https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Broschueren/Broschuere_Animal_Hoarding_2007.pdf

Animal Hoarding und die Corona-Pandemie

Die Gesamtzahl der Fälle lag 2020 auf ähnlich hohem Niveau wie in den Jahren zuvor. Daher lassen sich bisher keine Aussagen zu einer möglichen Beeinflussung der Situation durch die Corona-Pandemie treffen.

Es ist denkbar, dass im weiteren Verlauf der Pandemie mehr Fälle gemeldet oder erkannt werden, weil Menschen mehr Zeit zu Hause verbringen und mehr auf ihre Umgebung achten. Langfristig könnte die verstärkte Isolation der Menschen zu vermehrten Fällen von Animal Hoarding führen – gerade bei Menschen, die schon vor der Pandemie die Tendenz hatten, viele Tiere zu halten und bei denen psychische oder physische Probleme zugrunde liegen. Dies ist vor allem bei den Typen Pfleger*in und Retter*in zu erwarten. Mögliche Auswirkungen der Pandemie bleiben also abzuwarten, sie können sich erst in den nächsten Jahren zeigen.

Ein weiterer Aspekt: Die erhöhte Nachfrage nach Haustieren während der Corona-Pandemie ist für unseriöse Züchter*innen (Vermehrer*innen) und Tierhändler*innen lukrativ. Dies zeigt sich auch im Anstieg der Fälle von grenzübergreifendem illegalen Tier- und Welpenhandel im Jahr 2020. Einer Auswertung des Deutschen Tierschutzbundes⁷ zufolge hat sich die Anzahl der bekannt gewordenen Fälle im Vergleich zum Jahr 2019 mehr als verdoppelt.

Zu den klassischen Animal Hoarder*innen-Typen gehört auch der Typ „Ausbeuter*in“⁸. Das können Personen sein, die Tiere aus Profitgier für ihre Zwecke halten. Sie sind von dem typischen psychischen Störungsbild abzugrenzen, dem das krankhafte Horten von Tieren nach DSM-Einstufung⁹ zugrunde liegt. Betroffenen, die dem „Pfleger*innen-“ oder dem „Retter*innentyp“ zuzuordnen sind, kann durch eine Psychotherapie geholfen werden, für den „Ausbeuter*innen-Typ“ gilt das in der Regel nicht. 2020 wurden auch einige Fälle bekannt, die dem Typ „Ausbeuter*in“ zugeordnet werden könnten. In einem Fall in Bayern wurden mehr als 250 kleine Heimtiere auf engstem Raum unter katastrophalen Bedingungen gehalten, aktiv vermehrt und über Internetportale verkauft. Ein Zuchtgewerbe war nicht angemeldet. Fälle wie dieser, bei denen Tierleid bewusst in Kauf genommen und die Tierschutzgesetzgebung außer Acht gelassen wird, sind eine tragische Form des Animal Hoardings. Es bleibt nur zu hoffen, dass Fälle dieser Art nicht infolge der vermehrten Nachfrage nach Haustieren aller Art in Zukunft häufiger auftreten.

Die Situation der Tierheime

Animal Hoarding ist kein regionales Tierschutzproblem, es kommt bundesweit vor. Im Jahr 2020 wurden aus 13 Bundesländern Animal-Hoarding-Fälle gemeldet. Die meisten erneut aus Bayern (17 Fälle, 29 % der Fälle).

Fast alle Tiere, die Polizei und Veterinärbehörden in Fällen von Animal Hoarding beschlagnahmen, werden in umliegenden Tierheimen untergebracht. Für die Tierheime ist das jeweils eine große Belastung. Sie werden akut mit einer oft sehr großen Anzahl von Tieren konfrontiert. Diese müssen meist nach einer Erstversorgung auf mehrere Tierheime verteilt werden. Das setzt schnelles Handeln und eine gute Vernetzung voraus. In knapp der Hälfte der Fälle (in 28 Fällen) wurde 2020 bekannt, dass die jeweils beschlagnahmten Tiere in mehr als einem Tierheim untergebracht werden mussten.

⁷ https://www.tierschutzbund.de/fileadmin/user_upload/Downloads/Hintergrundinformationen/Heimtiere/Illegaler_Heimtierhandel_in_Deutschland_2020.pdf

⁸ <https://www.psychiatrictimes.com/view/hoarding-animals-update>

⁹ 5th ed.; DSM-5 300.3; American Psychiatric Association, 2013

Die Kosten für die Unterbringung und Versorgung der Tiere können sich in Fällen mit einer hohen Anzahl von Tieren schnell im fünfstelligen Bereich bewegen. Auch 2020 gab es mehrere Fälle, bei denen Kosten im hohen fünfstelligen Bereich anfielen. Diese Kosten werden den Tierheimen in vielen Fällen von ihren Kommunen (Veterinärämtern) nicht vollständig erstattet.

Tiere aus Animal-Hoarding-Fällen sind nicht selten unterernährt oder krank. In vielen Fällen benötigen sie medizinische Versorgung. In besonders schlimmen Fällen müssen einzelne Tiere eingeschläfert werden. Viele Tiere sind aufgrund fehlender Sozialisierung oder Habituation (Gewöhnung) an Umweltreize auch scheu oder verhaltensauffällig. Die Tierheime haben daher auch Probleme, für diese Tiere ein passendes Zuhause zu finden und sie zeitnah weiterzuvermitteln.

Weibliche Tiere aus Animal-Hoarding-Fällen sind oft auch trächtig. Die Mitarbeiter*innen der Tierheime sind dann zusätzlich gefordert, den Nachwuchs gut zu betreuen.

Viele Animal Hoarder*innen werden rückfällig. So werden die Tierheime mit immer wiederkehrenden Problemen aus den gleichen Haushalten konfrontiert.

Fazit

Die Auswertung von 2020 zeigt abermals, dass Animal Hoarding ein bestehendes, schwerwiegendes Tierschutzproblem in Deutschland ist. Die bekannt gewordenen Fallzahlen bleiben auf konstant hohem Niveau. Eine Zuspitzung der Situation durch Auswirkungen der Corona-Pandemie ist denkbar, bislang aber noch nicht abzusehen.



Abb. 6: Eine Ratte mit Verletzungen aus einem Animal-Hoarding-Fall mit 192 Ratten. Die Tiere mussten auf mehrere Tierheime in verschiedenen Bundesländern verteilt werden.

© Tierschutzverein Zerbst e.V.